

mit Randesverrat ist. Ich sprach in den Schützengraben zu meinen Soldaten und forderte sie auf, ihre Pflicht als Soldaten wie alle die Welt zu tun, als die Pflicht eines Mannes, der Gerechtigkeit und die nationale Freiheit. Und wenn das Ergebnis des Krieges die Verbreiterung des Militarismus sein wird, dann wird er sicherlich eines der Dämonen der Welt sein. Ich habe, die dem sozialistischen Fortschritt im Wege stehen."

Zur Kriegslage.

Der Erfolg von Solifons ist nach dem gestrigen Tagesbericht noch bedeutend gesteigert. Der deutsche Gegenangriff gegen den französischen Durchbruchversuch brachte eine Gegenangriffslage, wie wir sie im Westen in einer einzelnen Schlacht schon lange nicht mehr erleben. Heber den strategischen Nutzen des deutschen Erfolges lagen Meldungen aus Paris: Die Deutschen sind jetzt Herr über das Sojonne-etal mit den wichtigsten Eisenbahnen und den Chaussees zwischen Chateau und Laon. — Die Londoner Daily Chronicle gibt den vollständigen Aufmarsch der französischen Offensivtruppe. — Der gestrige französische Majorität nordöstlich Chalons würde diese Ansicht bestätigen. Und die deutschfeindliche italienische Corriere della Sera meldet aus London: Ein Militärkritiker schreibt, daß die Deutschen es verstanden haben, sich in Frankreich und in Flandern in ihren Schützengraben bereit zu befinden, daß ein Gegenangriff über Etanghen und in der Gegend von Verdun. Die Planen sind südlich von der neutralen Schweiz und nördlich von der Nordsee gesteuert, so daß die deutschen Stellungen unangreifbar sind.

Aus dem Osten.

ist die Meldung über die Abwehr eines erneuten russischen Angriffs in Ostpreußen bemerkenswert. Nach dieser Meldung ist der ostpreussische Landstrich östlich der Masurenischen See immer noch in russischen Händen, aber andererseits erfahren wir, daß die Stadt Ouhinen doch noch innerhalb der deutschen Stellungen liegt. Das war nach dem letzten Säubern bei Darkehmen und Willkallen durchaus nicht sicher, denn Gumbinnen liegt nur 33 Kilometer von der Grenze, während das etwas südlicher umstrittene Darkehmen 40 Kilometer von der Grenze entfernt ist. — Es heißt, daß die Deutschen in den masurenischen Seen nachts zahlreiche gepanzerte Motorboote als Eisbrecher verwenden. Diese Meldung wird im Berliner Journal mit dem Zusatz besprochen, die Deutschen hätten ein großes Interesse daran, die masurenischen Seen unpassierbar zu machen; die engen Stellen zwischen den Seen bildeten zusammen mit den Seeflächen selbst für eine Front von 80 Werf eine fast unangreifbare Schranke.

Der türkisch-russische Krieg.

Die Einnahme von Tabris

durch die Russen wird jetzt auch vom türkischen Hauptquartier gemeldet. Weiter haben die türkischen Truppen noch Sevan an dem russischen Westufer des Kaspischen Meeres erobert. Diese Punkte in der persischen Nordprovinz werden sich demnächst in türkische Hände bringen. Die Russen haben die beiden Erti-Fluchtartig verlassen.

Das türkische Hauptquartier teilt mit: Unsere Truppen rücken, unterstützt von persischen Kontingenten, beständig in Mesopotamien vor, um das Land von russischen Truppen zu befreien. Eine Anzahl von Mesopotamien, die einen Teil der englischen Vespangstruppen in Ägypten bildeten, haben sich unter Vorhut ergeben.

Die türkischen Erfolge im Kaukasus müssen jetzt auch von den Russen radikallos gegeben werden. So steht der Zimez-Korrespondent in Petersburg, daß es den Russen gelungen sei, den Vormarsch der Russen nach der türkischen Grenze zum Stillstand zu bringen. Die Türken halten mit 100.000 Mann bei Kara Urkan, halbwegs zwischen Mars und Erzerum, stand. Die Russen glauben, daß die Türken durch ein Armeekorps verdrängt werden und, daß der Kommandant der Stellung Hefisch schreibt, daß der türkische Heerführer in Kara Urkan schon fünf Tage anordnet und daß noch keine Anzeichen für ein Nachlassen des Widerstandes vorhanden seien.

Notizen.

Die Streitfrage zwischen der britischen Regierung und den Vereinigten Staaten scheint nur noch zwei Punkte zu berühren, erstens: Das Recht für britische Schiffe, auf bloßen Verdacht hin amerikanische Schiffe, die nach neutralen Ländern unterwegs sind, zu durchsuchen, und zweitens: Das Recht für die Briten, amerikanische Schiffe zwecks gründlicherer Untersuchung der Art der Ladung nach britischen Häfen zu bringen. Die amerikanische Regierung ist gegen diese beiden Punkte und ist fernerhin das positive Bestehen, den Geographischen Anweisungen zu geben, ihre Pflicht möglichst rückwärts zu erfüllen. — So meldet die Londoner Times.

Preissteigerungen in Amerika. Aus Washington wird gemeldet: Die Weizenpreise steigen beständig, daß die Weizenpreise in verschiedenen großen Städten erhöht worden sind. Verschiedene Anzeigenblätter haben die Regierung aufgefordert, Einfuhrbeschränkungen betreffend die Weizen zu erlassen, um Weizen zu treffen, da sonst ein Mangel der ärmeren Bevölkerung Amerikas zu befürchten sei.

Protest gegen die französische Genjur. Aus Paris wird berichtet: Die Kammergruppe der Sozialisten hat einen Antrag angenommen, in dem sie gegen die administrative Genjur aufständischer Radikaler Stellung nimmt und die Regierung auffordert, der Presse möglichst viel Informationen über Fragen zu übermitteln, die die Presse und das Publikum lebhaft interessieren. — Die interparlamentarische Journalistengruppe des Senats und der Kammer hat einstimmig eine ähnliche Erklärung abgegeben.

Neunzehn Jahre Zuchthaus für einen Denunzianten. Vom Kriegsjahre 1914 wurde, der Strafgericht Hof zufolge, der über 60 Jahre alte Schachtmeister Alvis Wever zu 14 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenverlust verurteilt, weil er den Aufseher Verthe von den Oberleutnant Kottwitzer, einen pensionierten Obermann, bei den Franzosen beschuldigt hatte, daß er im August 1914 den Anmarsch der französischen Truppen vom Ministerium des Innern aus beobachtet und der deutschen Besatzungsmittel habe. Verthe wurde darauf von den Franzosen inhaft genommen und wegen Spionage vor ein Kriegsgericht gestellt, von diesem aber freigesprochen. Er befindet sich aber auch heute noch in französischer Gefangenschaft.

Am Slingtan.

Bei der Uebergabe von Singtan wurde, wie jetzt über London bekannt wird, ein Vertrag geschlossen, wonach alle Sinesen, die in Singtan wohnen und sich nicht dem Krieg angeschlossen haben, auch dort bleiben können. Diejenigen allerdings, deren Tätigkeit der japanischen Regierung als verdächtig erscheint, müssen die Stadt sofort verlassen. Die Deutschen haben sämtliche Petroleum-Reservoirs und Kohlenvorräte der Stadt vor der Uebergabe zerstört, ebenfall alle anderen Gegenstände von Wert. Die im Osten von Singtan verlaufenden Kriegsschiffe sind verbrannt worden, so der österreichische Kreuzer Kaiserin Elisabeth, der kleine deutsche Kreuzer Cormoran und die Kanonenboote Luks, Tiger, Naugar und Jitis. Der ehemalige Gouverneur von Singtan, Mener-Waldt, befindet sich als verdächtigster Kriegsgefangener in Japan. Die deutschen Streitkräfte in Singtan belaufen sich beim Beginn der Feindseligkeiten auf 4800 Mann.

Kriegsgrenzen.

Während des ersten Weltkrieges entstand das Gerücht, daß der in Belgien festgehaltenen österreichische Kommandant Prochaska von belgischen Soldaten überfallen und in grauerhafter Weise vermischt worden sei. Welcher Art die Verletzungen des Kommandanten sein sollten, erzählte man sich nur flüchtig von Mann zu Mann. Die Zeitungen begnügten sich mit Andeutungen und Umschreibungen, sie durften aber glücklicherweise das schreckliche Thema verlassen, da sich herausstellte, daß die ganze oberste Kommando- und schmutzige Angelegenheit von Anfang bis zu Ende erfunden war.

Andere Zeiten, andere Sitten! Man ist heutzutage nicht mehr so impetuell, und wissen man die Gerben vor drei Jahren andeutungsweise beschränkt, das werden die Deutschen und Franzosen einander ganz offen vor. Die Worte „abgeschnittene Geschlechtskreise“ sind jetzt auch in offiziellen Kundgebungen zu lesen, in denen außerdem auch von angestrichelten Wunden, aufgeschlossenen Augen, abgetrennten Ohren und auf dem Boden festgeprägten Verwundeten die Rede ist.

Wie viel oder wie wenig aktenmäßig feststellbares der neuesten Diskussion zwischen der deutschen und der französischen Regierung zuzurechnen ist, kann jeder selbst feststellen, wenn er beachtet, daß die Erklärungen der beiden strengsten Räter Europas einander an Duldung der unglücklichen Grenzlinie zu gut alles zutrauen. Es gibt sicher große Massen in Frankreich, die dem französischen Bericht über die Schandthaten, die von deutschen Soldaten auf belgischen und französischen Boden angeblich verübt worden sein sollen, ohne weiteres Glauben schenken werden. Auf der andern Seite wird auch in Deutschland natürlich nicht in der Lage, im einzelnen nachprüfen zu können, was bei den schreckenerregenden deutschen Gegenbehauptungen an Festhalten mit unterlaufen sein mag. Daß zwischen den beiden Armeen Dinge vorgefallen sind, die zu solchen Erörterungen Anlaß geben, in, daß solche Erörterungen überhaupt möglich geworden sind, zeigt, wie wenig Grund wir haben, auf die Kultur Europas zu Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts stolz zu sein.

Gegenüber den Grenzfeststellungen, die in jedem Krieg unvermeidlich verbunden sind, gilt der Grundsatz, alles und nichts zu glauben. Man kann alles glauben in der Annahme, daß im Laufe eines Krieges keine Grenzlinie als Einzelfall undenkbar ist, man kann aber nicht genug vorsichtig sein in der Beurteilung von Behauptungen. Berichten, selbst von Ausfagen vermeintlicher Augenzeugen, da das Beobachtungsvermögen in vielen Fällen krankhaft verändert ist. In jedem Krieg werden Grenzverhältnisse, während jedes Krieges werden aber hunderte und tausendmal mehr Grenzverhältnisse, als sich wirklich ereignet haben.

Wenn die deutschen Soldaten im allgemeinen als Mörder, Mordbrenner, Räuber schlimmer Art bargefählt werden, so wird es nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland, selbst im feindlichen, seinen ruhig denkenden Menschen gegen, aber über solchen Wahnsinn nicht die Rede sein. Wenn jedoch nur die Möglichkeit erweisen wird, daß auch in der deutschen Armee einzelne verbrecherisch oder krankhaft veranlagte Individuen existieren könnten, die von ihrer Weisheit über die Grenzen einer geregelten Kriegsführung hinausgetrieben würden — wer von uns könnte eine solche Möglichkeit in Abrede stellen? In der französischen Armee, in der die Ausfälle wegen des zahlenmäßig geringeren Materials weniger förmlich ist, dürfte der Prosentatz der Wundstößler, der Delinquenten und Verbrecher vielleicht größer sein. Zum Nachteil der Franzosen spricht auch der Umstand, daß in ihren Reihen nicht nur ein gewisser, sondern auch Angehörige kulturell tiefer stehender Volksschichten mitkämpfen. Namentlich Grenzlinie in der Prochaska können nach menschlichen Ermessen nur entweder von Wahnsinnigen oder von Wilden verübt worden sein, die mit bestimmten abergläubigen Vorstellungen behaftet sind.

Wenn sich einer oder der andern Eingefälle, die jetzt nach der offiziellen Meldung von der deutschen Heeresleitung untersucht werden, als wahr herausstellen sollte, wenn wirklich einzelne Individuen deutscher Nationalität Taten verübt haben sollten, wie sie im französischen Regierungsbericht behauptet — in ihrer Mehrzahl sicher leichtfertigere schaukeln werden, dann könnte über die Gefühle, mit denen die Masse des deutschen Volkes und ganz besonders auch der deutschen Armee solche Taten ansehen würde, kein Zweifel sein. Wenn diese die Masse des französischen Volkes und der französischen Armee, alles, was den Franzosen an Grenzthaten nachgemessen wird, als tiefe Schande empfinden. An rechtschaffen und menschlich denkenden Elementen fehlt es — das was heute ausgesprochen werden — auch dürfen nicht! Wer wollte es wagen, glauben, daß die deutschen und die französischen Soldaten, die in den Schützengräben freundschaftlich miteinander verkehrten, Briefe, Eisen, Tabak und Schokolade miteinander austauschten, bis ihnen dieser Verkehr von den beiderseitigen Heeresleitungen untersagt wurde — wer wollte glauben, daß diese Leute geneigt seien, aneinander über die Kriegsnötwendigkeit hinaus unglückliche Grenzverhältnisse zu verüben? Die Erzählungen von diesen Schützengräbenfreundschaften sind aber noch menschen jählicher als die Grenzfeststellungen, die zu einem Teil auf ähnlicher Wahrheit, zum größeren Teil aber auf Klatsch und Gerücht beruhen mögen.

Hört man die Beschuldigungen, die heute die beiden größten Kulturvölker Europas gegeneinander erheben, so möchte man schier an der Menschheit verzweifeln. Wir, die wir den Glauben an die Menschheit nicht verlieren wollen, wenden uns gern von diesen Nachgespinnsten der Irren jenen letzten Bildern zu, die uns im Krieg so vielfach entgegengetreten sind. Sie weisen den Weg zu einer besseren Zukunft.

Politische Ueberblick.

Die Liebesgaben der Städte an das Ostheer. Berlin, 14. Januar. (W. T. W.) Der Anmarsch des Deutschen Ostheeres, dem die Städte an Geld, an Lebensmitteln, an Bekleidungsgegenständen, an Munition und an anderen Dingen beigetragen haben, ist ein Beweis für die große Liebe der Städte zum Ostheer. Der Feldmarschall hob in seinem Dank hervor, daß seine Truppen wahrhaft übermenschliches geleistet hätten. Die Sammlung wird fortgesetzt.

Gewinnbringende Vorkriegszeit.

Der Interimsteil der Berliner Presse ist jetzt auf dem unerschöpflichen Kapital „Nationalismus und Gehalt“ jeder Tag neue Beiträge. Das Berliner Tageblatt vom 14. Januar bringt folgende Anzeige:

Voller Verdienst

durch Vertrieb einer unterhalb des Patents stehenden Wohlhabersache. Für jedermann geeignet. Nach verschiedenen Beispielen zu ersehen. Erforderlich 200—300 Mk. und 100 Mk. 4256 befördert Rudolf Mosse, Berlin W. 35.

Am reaktionellen Teile der Berliner Presse wird immer wieder die Meinung des englischen Ministers Gresham zitiert: „Business as usual“, das Geschäft wie gewöhnlich. Im Zusammenhänge derselben Presse nimmt dabei das Geschäft einer immer ungewöhnlicheren Charakter an. Wo bleibt da der „deutsche Idealismus“, den man dem englischen Materialismus und Kränklichkeit gegenüber entgegenstellt? Eine Wohlthat wird als gewinnbringendes Geschäft auf offenem Markt ausgeboten, und die „hohe Proletion“ wird als Notstand für eine kleine Profitmacherei benützt! Mann die Ehre der Namen der Ehrenmänner, die solche Geschäfte betreiben, denn nicht stellen, und durch die Presse bekannt machen? An den Fragner mit den Leuten!

2000 politische Verhaftungen in Petersburg.

Am 14. Januar, 14. Januar. Hier sind fünf sozialistische Abgeordnete der russischen Duma eingetroffen, denen es gelungen ist, über Schweden aus Rußland zu entkommen. Sie entgingen dadurch ihrer Verhaftung. Den Verhaftungen der Flüchtlinge ist zu entnehmen, daß bisher allein in Petersburg seit Kriegsausbruch über 2000 politische Verhaftungen erfolgt sind und daß die Militärtransportierung der Gardeeregimenter des Jaren aus Polen nach Petersburg zu dem ausgeprochenen Zwecke des persönlichen Schutzes des Kaiserhauses und der derzeitigen Regierung erfolgt ist. Die großen russischen Niederlagen in China, Preußen und Polen sind in Petersburg durch die Briefe der eingezogenen Soldaten bekannt geworden.

Reine politische Nachrichten.

Stenerfreiheit für die Hinterlassenschaft verfallener Kriegler. Der nationalliberale Handelsabgeordnete Siecker hat bei der zweiten öffentlichen Sitzung der Reichstagesversammlung einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, wonach die großherzogliche Regierung erlaßt wird, Anordnungen zu treffen, daß von dem Nachlass der Kriegler, die vor dem Tode gefallen, oder infolge Erkrankung im Felde verstorben sind, Erbschaftsteuer nicht erhoben wird.

Reine Kommunalveränderung in Groß-Berlin. Das Verla. Tagbl. hört, daß trotz der großen Ausgaben eine allgemeine Erhebung der Gemeindevoten in Groß-Berlin nicht geplant ist. In den neuen Etats sollen nur die notwendigen Ausgaben berücksichtigt werden.

Wirtschaftspolitik.

Die Beschlagnahme der Getreidevorräte

fordert der Kriegsausbruch für Konsumumenten in einer in einer an dem Reichstag des Innern gerichteten Eingabe. Von einer Erhöhung der Höchstpreise verzieht sich der genannte Kriegsausbruch seinerlei Erfolg. Dem Verbrechen, im Privatbesitz die größere Menge Getreide aufzulassen, will der Ausschuss damit entgegengetreten wissen, daß auch diese Vorräte bis zu einem Milligramm pro Kopf, zu Höchstpreisen erklärt werden. In der Eingabe werden auch die Wege angegeben, die eine gerechte Verteilung der vorhandenen Vorräte ermöglichen.

Der Umgehung der Höchstpreise

nach Landwirte und Händler tritt das Bezirksamt Freiburg (Baden) energisch entgegen. Es erzieht in öffentlicher Versammlung an die vom Bundesrat gegen Verkäufer und Käufer festgesetzten Höchstpreisen von einem Jahr oder Geldstrafe bis zu 10.000 Mark und warnt das Publikum dringend, sich in jedem Falle Lebensmittel und sonstige Bedarfsgüter zu erhalten, auf Preisüberbietungen einzulassen.

In Freiburg die Kartoffelbesitzer erklärt haben, zu den festgesetzten Höchstpreisen nicht verkaufen zu wollen, und die Landwirte keine Kartoffeln mehr auf den Markt brachten, so hat das Bezirksamt jetzt die Einleitung des Zwangsverkaufs beschlossen. Die Kartoffelbesitzer wurden angehalten, ihren Vorrat an Kartoffeln zum Höchstpreis von 20 Mk. pro Zentner oder 40 Pf. pro Pfund unter Androhung der obigen Strafen bei Nichtbefolgung der behördlichen Anordnung zu verkaufen. Geheißes das nicht, nehme die Behörde den Zwangsverkauf vor. Der Landwirten gibt das Bezirksamt nochmals den dringenden Rat, die Speisekartoffeln in der benachbarten Gegend auf dem Markte ganzemäßig oder gänzlich zu verkaufen. Wegen der Zurückhaltung der Vorräte behält es sich weitere Maßnahmen vor.

Verwendung der beschlagnahmten Vorräte.

Auf Veranlassung des Kriegsministeriums wurde, wie die Deutsche Konzeption erzählt, aus den beschlagnahmten Vorräten die besten Qualitäten für die Ernährung der Soldaten, die besten für die Ernährung der Einheitspreisen an die Großhändler abgegeben, die übrigen ebenfalls an bestimmten Preisen zu verkaufen haben. Auch die Kleinhandelspreise sind festgelegt und dem 50 Gramm anhängig aufgebracht. Der Spinner hat dem Großhändler und dieser dem Kleinhandeler, der die Kriegsvorräte geliefert bekommt, durch ein bestimmtes Formular zur Eingabe der beschlagnahmten Vorräte an den Kriegsminister beizufügen. Wie die gesamte Sachverhalte seiner erzählt, sind die Nachrichten, es seien für 300 Millionen Mark Nahrung im Bezirk Roubaix-Tourcoing beschlagnahmt, stark übertrieben. Allerdings seien so bedeutende Mengen vorgefunden, daß diese nicht nur zur Deckung des Bedarfs der an Zuden ausreichen, sondern auch noch ungefähr 500 bis 600 Millionen Mark Wert an Vieh und Privatvertrieb abgegeben werden könnten. Diese Angabe werde in nächster Zeit erfolgen.

Anlagen wegen Verfüllung von Brotgetreide.

Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet wird, trotz des bestehenden Verbots, vielfach weiter Brotgetreide vertrieben. Am Freitag W. d. h. in nun gegen eine ganze Reihe von Landwirten Anklagen wegen Uebertretung des Verbots erhoben worden.

Verbot der Hafterfüllung an andere Tiere, als Pferde.

Berlin, 14. Januar. (W. T. W.) Seit November 1914 ist die Verfüllung von Roggen und Weizen allgemein verboten. Seitdem hat in vielen Teilen Deutschlands eine harte Verfüllung anderer Getreidearten an Pferde stattgefunden. Dies erdient im Interesse der Erhaltung genügender Haftervorräte für die Bedürfnisse des Heeres, zur Auslastung und zur Versorgung der im Lande befindlichen Pferde nicht unbedeutlich. Durch Verwendung anderer Futtermittel, und soweit diese nicht verfügbar sind, durch Einschränkung der Anzahl im Verbalnis zu den Futtermitteln übertragener Viehbestandteile, muss erreicht werden, daß der Hafter den vorgenannten wichtigeren Zweckbestimmungen erhalten bleibt. Demgemäß ist, wie wir hören, ein allgemeines Verbot der Verfüllung von Hafter an andere Tiere als Pferde in Ermöglichung gezogen.

Weitere Maßnahmen.

Der Bundesrat hat beschlossen, die Menge des bis Ende April des Jahres zum Feuerpflichtigen Inlandsverbrauch abzulassen. Die Menge des bis Ende April des Jahres zum Feuerpflichtigen Inlandsverbrauch abzulassen. Die Menge des bis Ende April des Jahres zum Feuerpflichtigen Inlandsverbrauch abzulassen.

In dem Verbot der Verfüllung von Getreide an Pferde wird amtlich erklärt, daß es sich hierbei nur um Mannschafstodere handelt, daß das Verbot für das gesamte Reichsbereich angeordnet worden ist, daß bei der Befolgung auch die in dem Verbot angeordnete Befolgung nicht zu befolgen ist, alsbald nach erfolgter Bestandsaufnahme weitere Verfügungen erfolgen wird.

Abbruch Böllberg
Sportpl. d. Hall. Ruders-
Schwimmbadhaus m. Schuppen,
Zäune, Fenster, Laternen, Dach-
stuhl, etc. Sanpols.
fernere: 11890
am 100 am Schuppen,
ringsum m. Breiteren verbleib, zum
Wiederaufbau geig., u. versch. m.
billig zu verkaufen.
Tel. 4920. G. Lindner.
Diese Woche nied. feiliche Sendung
Wildkaninchen
in größt. Anzahl.
Franz König, Mittelstraße 15.

**Vereins-
Anzeiger.**
Die Veröffentlichung
nachstehender Veranstaltungen er-
folgt wöchentlich. Jahresbeitrag
5 Mk. pro Seite.

An die Vereins-Vorstände!
Da infolge des Kriegsausfalls
des die Veranstaltungen nicht
mehr regelmäßig stattfinden, er-
suchen wir die Vorstände, aus-
drücklich sofort die Veran-
staltungen für die nächste Zeit
mitzuteilen.

Halle (Saale).
Arbeiter-Sänger-Chor.
Freitag, den 15. Januar, abends
7 1/2 Uhr, im Volkspark

Gesamt-Singefunde.
Freier Gemischt- u. Frauenchor. Kommt-
bes. im „Mittelheim“, Gr. Wall-
straße 8: Liebungshunde.

Frauen- u. Mädchenchor. Jeden
u. 8 1/2 u. i. Volkspark: Singefunde.

Turnverein „Fichte“
(Mitgl. d. Verb. Turnerbundes).
Turner treffen sich Dienstags u.
Freitags, abends 8 Uhr, Turn-
rinnen Donnerstags, abends 8 1/2
Uhr, in der Kolonnade des Volks-
parks.

**Sonntag, den 17. Januar: Aus-
flug nach Wernitz-Kabernell.**
Abmarsch: 2 Uhr vom Rannichen-
platz.

Teufels-Bez. Naturfreunde.
Sonntag den 17. Jan.: Aus-
flug nach dem Petersberg, Ab-
marsch: 9 Uhr vom Waldhain-
Theater. Sollen 20 St.

Gemeinde-Bez. Verb. Sonnab.
nach 8. 15. i. Volkspark: Verfamml.

**Dachb. Verb. Jeden Sonn-
abend nach dem 15. Verfammling.**

Eilenburg.
Verb. Redl. Jed. Dienstag nach d.
15. eines heb. Mon. i. Tivoli: Vert.

Elsterwerda.
Sozialdemokratischer Verein. Jeden
Drittens im Monat, abends
7 1/2 Uhr: Verfammling.

Gewerkschafts-Kartell.
Jeden 3. Dienstag im Monat,
abends 7 1/2 Uhr: Sitzung.

Greppin.
Gerang-Ver. Vorwärts. Jed. Sonn-
tag nachm. 4 Uhr bei Schmidt: Singefunde.

Merseburg.
Arbeiter-Rathverband Soti-
berk. Jed. Sonntag nach
dem 15. jeden Monats, nachm.
4 1/2 Uhr, bei Gehring, Saigstr.:
Mitglieder-Verfammling.

Mühlberg.
Ges. d. Ver. Jed. Sonnab. i.
Mon. im Vereins-Hof: Verfammling.

Passendorf.
Gewerkschaftskartell. Jed. i. Sonn-
tag i. M., ab. 8 1/2 u. i. Vereins-Hof: Vert.

Schkeuditz.
Gewerkschaftskartell. Dienstag d.
19. Januar:
Kartell-Sitzung.

Torgau.
Gewerkschafts-Kartell. Am Mitt-
woch nach
dem 15. jeden Monats: Sitzung.

Wittenberg.
Soz. Verein. Jeden zweiten
Dienstag i. Mon.
abds. 8 1/2 Uhr: Parteiverfammling.

Freitag Billige Sonnabend
! Lebensmittel !

Pökelknochen 20 Pf.

Fleischwaren

- Speck fetter . . . Pfund 95 Pf.
- Speck magerer . . . Pfund 1 15
- Schminkspeck . . . Pfund 1 30
- Rollschinken im ganzen, Pfd. 1 50
- Schinken gekocht, 1/4 Pfd. 40 Pf.
- Knackwurst . . . Pfund 95 Pf.
- Mettwurst . . . Pfund 1 08
- Schinkenwurst . . . Pfund 1 18
- Leberwurst . . . Pfund 58 Pf.
- Rotwurst . . . Pfund 58 Pf.
- Sülzwurst . . . 1/2 Pfund 40 Pf.
- Zungenwurst . . . 1/4 Pfund 35 Pf.
- Halberst. Würstchen Paar 15 Pf.

Vollsaftige Apfelsinen 32 Pf.

Konserven

- Junge Erbsen 48 Pf.
- Pa. Jg. Brehbohnen . . . 35 Pf.
- Pa. Jg. Brehbohnen ohne Fad. 45 Pf.
- Erbsen m. Karotten . . . 60 Pf.
- Spinat 48 Pf.
- Kohlrabi mit Grün . . . 35 Pf.
- Leipziger Allerlei . . . 55 Pf.
- Leipziger Allerlei fein . . 85 Pf.
- Suppenspargel stark . . . 1 10
- Schnittspargel mit Köpfen . 1 30
- Stangenspargel 1 80
- Pflaumen 42 Pf.
- Süßkirschen 80 Pf.
- Birnen weiß 75 Pf.
- Stachelbeeren 80 Pf.

Kassler 95 Pf.

Fisch, Käse etc.

- Schweizerkäse . . . Pfund 1 05
- Liptauer Käse 1/4 Pfund 28 Pf.
- Camembert . . . Stück 30 Pf.
- Altenb. Ziegenkäse Stck. 35 Pf.
- Edamer Käse . . . 1/4 Pfund 45 Pf.
- Tilsiter Käse . . . 1/4 Pfund 45 Pf.
- Aale frisch geräuch., 1/4 Pfd. 42 Pf.
- Lachs frisch geräuch., 1/4 Pfd. 35 Pf.
- Pflaumenmus . . . Pfund 36 Pf.
- Himbeermus . . . Pfund 40 Pf.
- Erdbeermus . . . Pfund 40 Pf.
- Frischobstmarmel. Pfd. 30 Pf.
- Tafelmargarine 1/4 Pfd. 42 Pf.
- Tafelmargarine 1 Pfund 75 Pf.

Ein großer Posten feinste Cervelat- und Salami-Wurst Pfund 1 48

Hausmannskost fertig zum Gebrauch Dose 85 55 **40 Pf.**

Feinster Honigersatz Glas 55 Pf. Zuckerhonig Pfd. 35 Pf.

Ein grosser Posten Bouillonwürfel
in Dosen lose
25 Stck 39 Pf.
10 Stck 18 Pf.
unsere Hausmarke 100 Stck 1 50
200 Stck 2 85
10 Stck 28 Pf.
40 Stck 95 Pf.
100 Stck 2 25
Hühnerbouillon in Dosen 10 Stck 39 Pf.

Ein grosser Posten Schweizer Speiseschokolade
Pfund 2 40, Tafeln à 1/4 Pfund 60 Pf.
Block-Schokolade Riegel 1.10 **68 Pf.**
Kaiser-Praline 1/2 Pfund **30 Pf.**

Militär-Leibbinden 1 65
gestriekt . . . 2.75 2.45 1.95
Leibbinden 1 65
zu Binden . . . 2.75 2.45 1.95
Kopfschützer 95 Pf.
Salzschutzwolle
feldgrau 1.95 1.45
Kopfschützer 1 25
mit Gessichts-
schnitt, feldgrau . . . 2.25 1.95
Kniewärmer 1 65
gestriekt,
reine Wolle 2.45 1.95
Lungenschützer 95 Pf.
1.95 1.45

Feldpostpakete
bis zu 500 Gramm
werden bis zum 17. Jan. befördert.

Feldpost-Kartons
Größe 12x8 5 Pf. Stck 40 Pf.
Größe 18x9 6 Pf. Stck 50 Pf.
Größe 25x12 12 Pf. Stck 1 00
Fettöfen 14 Pf.
65 48 35 28

Kakaowürfel 10 Pf.
Kaffeetabletten 50 Pf.
Dose 95
Teetabletten 30 Pf.
Dose 75
Teewürfel 35 Pf.
mit Rum u. Zucker, 8 St.
Punschwürfel 15 Pf.
Stück
Grogwürfel 15 Pf.
Stück
Taschenlampen 95 Pf.
komplett, mit guter Birne
und Batterie . . . 1.60 1.35
Offizier-Taschenlampen 1 95
komplett, zum Umhängen
3.95 2.95

Ohrenschützer 39 Pf.
gestriekt 75
Normalhemden 1 85
pa. woll. gemischt . . . 3.45 2.95 2.25
Militärhosen 2 85
Normal u. gefüttert . . . 4.75 3.75 3.25
Militärjacken 6 50
gestriekt und div. Stoffen . . . 9.25 8.25 7.95
Hosenträger 95 Pf.
mit Leder- od. Litzten- garnitur . . . 1.95 1.65 1.25
Militärsocken 1 75
gestriekt, reine Wolle 2.75 2.45 2.25
Pulswärmer 65 Pf.
feldgrau, reine Wolle 1.65 1.25 95
Militärhandschuhe 1 95
Trikot gefüttert, feldgrau . . .

Selfen
1 Riegel Oranien- bürger ca. 500 g Riegel **45 Pf.**
1 Rgl. in Oranien- bürger ca. 78 g 1000g Riegel **78 Pf.**
1 Rgl. in Oberschall ca. 600g Riegel **60 Pf.**
1 Rgl. in Wach- kerseife **13 Pf.**
Blockstck. Spar- seife **22 Pf.**
3 Blockst. 250g Oranien- seife **65 Pf.**
1 Klammer- seife **38 Pf.**
Salmiak- Terpenin- pulver i. Pfd. **16 Pf.**
5 Stk. Eisen- beinseife **50 Pf.**
384. in. Gly **45 Pf.**
verlinselt **45 Pf.**
35. in. Veli- chonoseife **45 Pf.**
12 St. Bü- menseife **98 Pf.**
5 Stck Lanolin- seife, grüne Packung **90 Pf.**
6 St. Lili- en- milchseife **52 Pf.**
4 Stck Familien- fettseife St. **95 Pf.**
ca. 160 Gramm **3 Stck in. Seheuer- tücher 65 Pf.**
1. in. Bohnerwachs 1/2 Pfd. i. Pfd. 2 Pfd. **33 60 110 Pf.**
1 großer Posten gute Fristerkämme Ausnahmeseife, Stück **38 Pf.**

Batterien 35 Pf.
75 48
Tabakpfeifen 30 Pf.
an
Tabakbeutel 48 Pf.
1.25 75
Brustbeutel 30 Pf.
60
Luntfeuerzeuge 25 Pf.
75
Benzinfeuerzeuge 25 Pf.
95
Feldkocher 75 Pf.
komplett
Taschenwärmer 50 Pf.
ca. 8 Stunden warm haltend
Riesenposten bunte Ansichtskarten 18 Pf.
von Halle . . . 10 Stück

Wir kaufen
mehrere Musterkollektionen **Sommer-Trikotagen, Damen-Unterjacken, Untertailen, amerik. Hemden, Hemd-Hosen, Herren-Unterjacken, Einzelhemden** usw.,
nur **erstklassige Qualitäten**, teilweise leicht angestaubt, Dieselben kommen meist **unter der Hälfte des sonstigen Wertes** zum Verkauf.

NUSSBAUM.

Kognakflaschen
in bruchsiherer Verpackung für 1 Pfd.-Pakete, 4901
C. F. Ritter, Leipzig-Strasse 90.

Trinken Sie
Fast alkoholfrei
Aerztlich empfohlen
Sehr nahrhaft



Pilsener-Beer
schwer eingebraut aus bestem Malz, Hopfen und Raffinade

Warme u. wasserichte Unterbekleidung
besonders billig
4706 im
Saison-Räumungs-Verkauf
G. Liebermann, Str. 2
Sternfrieder 1565.

Rossfleisch.
Diese Woche wieder ft.
Alles übrige wie bekannt nur delikater
A. Thurm, Reilstrasse 10. 108

Dauerhafte 4901
Versandkasten
für Feldpostsendungen, sehr billig.
C. F. Ritter, Leipzig-Strasse 90.

Gebr. Treibriemenleder,
große Vorräte, in verschiedensten Sorten, sowie neue Lederartikel verkauft äußerst preiswert 1465
All. Markt 11.
J. Sternlicht, Tel. 1388.

Holzarbeit-Verband Halle (S.)
Nach langem und schwerem Leiden verliert getreten früh in der Provinzial-Irren-Anstalt zu Pöthen, unter treuer Würdigung, der Höflichkeit
Robert Müller
ist noch nicht vollendet 45. Lebensjahre.
Ehre sei seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Sonntag mittag 7 1/2 Uhr auf dem Friedhof der Provinzial-Irren-Anstalt zu Pöthen statt. 4800
Die Ortsherwartung.

Danksagung.
Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, unseres unvergesslichen Vaters, sagen wir all denen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihm das letzte Geleit zur Ruhe gaben, unseren innigsten Dank. Dank auch dem Personal des städtischen Elektrizitätswerkes. 4798
Die trauernd. Hinterbliebenen:
Witwe Ida Böhme geb. Beack,
nebst Kindern u. Geschwistern.

Der Mann
erhalten
auf u.
auf.
Battie.
Die
wir für
leider
mehr
sich
fehlt
erleben
im
Dr.
Wald
brüder
Gedank
schle
Der
Bier
erbet
sich
nach
haben
Sies
ruffig.
Die
machtet
Diener
mend.
Hing
Wald
gerade
Geme
einige
er, da
am 8
fogar
ein G
better.
Wante
Sies
anhat
den B
dal.
zu we
Gitter
ter für
im G
weibe
Eleg
von 2
Nä
mit
geriet
und f
blutig
Vist
der 8
Wald
welch
müssen
Leben
Das
Stück
Sies
ich u
munte
rubig.
Er
me
h
gehen
Abe
schlim
Lump
taben
Wald
und f
„W
bill u
Gens
Wald
Menge
Saupt
bei
das u
Ich
Stück
schle
Beru
karen
eine
einmal
Ged
schen
Habe,
oben
Die
Trie
Lenge
Anfan
Es
marf
der 2
Wald
mid
lich
don
S
falte.
Der
Er
hand
berh.
Hä
kalt
buft

